

Badigäste können Bücher ausleihen

SARNEN Nicht nur Wasser-, auch Leseratten kommen in der Badi Seefeldpark auf ihre Kosten. Rund 200 Bücher umfasst die neu geschaffene Badi-Bibliothek.

MATTHIAS PIAZZA
matthias.piazza@obwaldnerzeitung.ch

Die Sarner Kantonsbibliothek geht zu den Badigästen. Mit dem Start der Badisaison am 25. April bis zum Saisonschluss am 20. September steht im Sarner Seefeldpark ein Schrank gegenüber den Billettautomaten, der als Bibliothek dient – in Selbstbedienung. «Auswählen, mitnehmen, lesen und vor dem Nachhausegehen wieder zurücklegen», erklärt Bibliotheksmitarbeiterin Pia Ryser das System. Das Badipersonal schliesst den Schrank über Nacht ab, um die Bücher vor Beschädigungen und Diebstählen zu schützen. Die Benutzung ist gratis, eine Einschreibung für die Kantonsbibliothek braucht nicht. Der Aufwand halte sich darum in Grenzen. Vor und nach den Sommerferien kümmert sich das Bibliothekspersonal um die «Filiale». Um und während der Sommerferien kommen Freiwillige dazu, die als «Lohn» eine Badi-Saisonkarte und ein Jahresabo der Kantonsbibliothek erhalten. Die Buchhandlungen Dillier in Sarnen und von Matt in Stans unterstützen das Projekt.

Leseförderung als Hintergedanke

Pia Ryser ist überzeugt, dass das Angebot auf Interesse stösst. «Mit der Badi



Lektüre als Zeitvertreib beim Sonnenbaden im Sarner Seefeld-Park.

und dem Camping haben wir eine grosse Zielgruppe an kleinen und grossen Leseratten.» Und wenn man mit dieser Aktion noch Leseförderung betreiben könne, indem man auch Personen erreiche, die sonst eher selten in einer Bibliothek anzutreffen seien, sei damit noch ein weiteres Ziel erfüllt.

Verdauliche Lesekost

Rund 200 Bücher umfasst der Bestand der Seefeld-Bibliothek. «Für jeden Geschmack soll etwas dabei sein – ob Kinderbücher, Sachbücher oder Romane», hält Pia Ryser fest. Allerdings werde das Sortiment schon etwas auf die Badi angepasst. «Wir achten auf verdau-

Büchern, die wir neu einkaufen, um so auch ein Zeichen zu setzen, dass wir die Badi-Bibliothek nicht stiefmütterlich behandeln.»

Angst, dass die Bücher nass und beschädigt werden, hat Pia Ryser nicht. «Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Kunden sehr sorgsam mit den Werken umgehen, wenn sie sie nach Hause nehmen. Selten erhalten wir ein Buch beschädigt zurück. Wir sind darum überzeugt, dass die Badigäste ebenfalls Sorge tragen.» Allfällige Schäden würden kulant behandelt.

Inspiziert von anderen Badis

Zuversichtlich stimmt das Bibliotheksteam auch die positiven Erfahrungen anderer Badis, von denen es die Idee der Badi-Bibliothek abgekupfert hat. Bei einem Weiterbildungsbesuch in der Stadtbibliothek Thun kam das Team der Kantonsbibliothek Obwalden das erste Mal mit dem Angebot in Berührung – und war begeistert. «Das probieren wir auch.»

Sie klopfen bei der Geschäftsführung des Seefeld-Parks an – und rannten mit der Idee offene Türen ein. «Eigentlich dachten wir, dass wir die Bibliothek erst 2016 einrichten könnten, und waren positiv überrascht, dass es bereits diesen Sommer klappt», freut sich Pia Ryser.

Das Angebot soll in den kommenden Jahren bestehen bleiben, falls die Erfahrungen positiv sind.

Das Strandbad Thun kennt die Badi-Bibliothek bereits seit 2010. Wegen der positiven Rückmeldungen im vergangenen Jahr wird das Angebot mit rund 200 Büchern diesen Sommer weitergeführt, heisst es auf der Website der Stadt Thun. Auch Biel, Spiez und Baden kennen solche Angebote.

«Ziel ist, dass man das Buch während eines Badibesuchs lesen kann.»

PIA RYSER,
KANTONSBIBLIOTHEK OW

liche Lesekost. Ziel ist, dass man das Buch während eines Badibesuchs lesen kann», hält sie fest. Dicke Wälzer wird man darum eher nicht im Sortiment finden – dafür umso mehr leichte Sommerlektüre. Nicht im Angebot sind Hörbücher, auch E-Reader nicht, da Kunden der Bibliothek Bücher gratis herunterladen dürfen.

Die Badigäste müssen aber nicht mit abgegriffenen, beschädigten «Aussschussexemplaren» vorliebnehmen. «Wir bestücken das Seefeld bewusst mit

«Wir sind stolz auf die Auszeichnung»

SATTEL/NIDWALDEN Der neuste Tonträger der Wiesberger Jodler wurde schon 15 000-mal verkauft. Dafür erhielten sie eine Goldene Schallplatte.

MARTIN UEBELHART
martin.uebelhart@nidwaldnerzeitung.ch

Der Nidwaldner Jodlerklub Wiesenberg erhielt nach zweimal Gold und Platin nun schon die dritte Goldene Schallplatte für 10 000 verkaufte Alben. «Bluämäpracht», so heisst die CD, die vor rund zweieinhalb Jahren erschienen ist. Inzwischen sind schon über 15 000 Tonträger verkauft. Der weitere Meilenstein in der Klubgeschichte des derzeit bekanntesten Jodlerklubs der Schweiz wurde am vergangenen Freitagabend im Restaurant Hirschen in Sattel SZ in einem urchigen Rahmen gebührend gefeiert. Dass gerade Sattel zum Zug kam, liegt daran, dass der ehemalige Präsident Sepp Amstutz seinen Zweitwohnsitz dort hat.

Zwei Überraschungsgäste

Roli Achermann von der Phono-Vertriebs GmbH in Dallenwil überreichte dem Klubpräsidenten Thomas Gisler einen Award im Grossformat. Alle Aktivmitglieder und die Nidwaldner-Buebe – die Gastmusik auf der CD – erhielten eine Goldene Schallplatte in kleinerem Format. Die mit viel Humor gespickte Laudatio hielt der Dallenwiler Theatermann Klaus Odermatt (Geygers Chlais). Auch der zweite Überraschungsgast, Wetterprophet Martin Holdener sorgte mit Witz und Humor für beste Unterhaltung der «Wisibärg»-Jodler und ihrer Partnerinnen. Im Laufe des Abends

wurde immer wieder ein Naturjuiz angestimmt.

Echt und einfach

«Es ist nicht selbstverständlich, dass ein Jodlerklub eine Goldene Schallplatte erhält», sagt Roli Achermann im Gespräch mit unserer Zeitung. Immerhin brauche es dazu aktuell 10 000 verkaufte Tonträger. «Früher waren es gar noch mehr.» Die CD-Verkäufe hätten sich massiv verändert. Vor allem das Kopieren mache der Musikszene zu schaffen. Obschon Jodeln und Volksmusik beliebt seien, trennten sie, was die Verkäufe

angingen, Welten von Künstlern wie Bligg oder Bands wie etwa Gotthard.

Nichtsdestotrotz seien die Wiesberger heute einer der populärsten Jodlerklubs in der Schweiz. «Wer sich fragt, wen er engagieren müsse, um seine Halle zu füllen, kommt um den Jodlerklub Wiesenberg nicht herum», betont Achermann. Den Erfolg führt er auf das Echte und das Einfache zurück, das die Leute anziehe. «Sie sind bei ihren Wurzeln geblieben.»

«Wir freuen uns sehr und sind auch stolz auf diese Auszeichnung», sagt Thomas Gisler, Präsident des Jodlerklubs.

«Gleichzeitig darf man nicht überheblich sein.»

Gesang von Herzen

Für den Erfolg hat Gisler seine ganz eigene Erklärung: «Mancher Klub mag vielleicht besser singen als wir, aber wir singen den Leuten in den Bauch hinein. Es ist einfach und es kommt von Herzen.» Mit Blick auf die Goldene Schallplatte meint er, dass natürlich der Hit «Blueme» – ein Lied von Remo Kessler und Polo Hofer – oder auch der «Glogge-Jodel», getextet von Sepp Amstutz, schon sehr zum Erfolg beigetragen hät-

ten. Ein Kränzchen windet er auch dem Produzenten Walter Fölmlli von der Phonoplay AG.

Mit ganz wenigen Ausnahmen seien sie noch immer die gleichen Leute wie in den Anfängen vor 27 Jahren, betont Gisler. «Und wir stimmen demokratisch darüber ab, welche Auftritte wir machen. Mindestens zwei Drittel der 18 Mitglieder müssen dafür sein.» Was die Wiesberger Jodler noch so im Köcher haben, damit will Thomas Gisler nicht so recht rausrücken. «Die Leute sollen sich überraschen lassen», meint er schelmisch.

MITARBEIT GUIDO BÜRGLER



Die Wiesberger Jodler freuen sich über die goldene Auszeichnung. Präsident Thomas Gisler (Bildmitte) präsentiert den Award.

PD